

Interview mit Ute Buchholz, Erzieherin im Montessori Kinderhaus Brackwede

1. Erzähle bitte deinen Werdegang im Montessori Verein.

1994 habe ich mich auf die Gruppenleitung der neu gegründeten Gruppe, deren Räume zu der Zeit noch im Bau waren, beworben und habe am 1.9.1994 meine Arbeit im Kinderhaus Brackwede begonnen. Im ersten Jahr mussten wir mit der Gruppe immer wieder umziehen, bis wir dann im Sommer 1995 in den neuen Anbau einziehen konnten. Von 1996 bis 1998 habe ich nebenberuflich den Montessori Diplomkursus durchgeführt und ihn am 12.12.1998 mit dem Diplom abgeschlossen. Bis Anfang 2001 war ich die Gruppenleitung der Mausgruppe und bin dann in Elternzeit gegangen. Ab Sommer 2002 habe ich an zwei Nachmittagen in der Woche in der Spielstube gearbeitet und bin dann, als meine Tochter 3 Jahre alt wurde, wieder in der Tagesstätte als zusätzliche Fachkraft mit einer halben Stelle, angefangen. Nach ein paar Jahren habe ich dann noch 8 Std. Gruppenleitung in der Schmetterlingsgruppe übernommen. Im November 2011 bin ich wieder mit 36,5 Std. als Gruppenleitung der Sonnenkäfer eingestiegen. Seit Sommer 2019 arbeite ich nicht mehr als Gruppenleitung, sondern mit 28 Std. als zusätzliche Fachkraft. In diesen ganzen Jahren hatte ich folgende zusätzliche Posten inne:

- Stellvertretung der stellvertretenden Leitung
- Sicherheitsbeauftragte
- Betriebsrat
- Abwesenheitsvertretung der Leitungen
- Brandschutzbeauftragte

2. Wie war dein erster Kontakt zum Montessori Verein Bielefeld?

Durch eine Kollegin, mit der ich in der AWO Kindertagesstätte Lipperreihe gearbeitet habe, habe ich den Kontakt zum Kinderhaus Brackwede, also dem Montessori Verein, bekommen. Sie war 1993, nach ihrer heilpädagogischen Ausbildung, im Kinderhaus angefangen und als eine neue Gruppe gegründet wurde, habe ich mich beworben, weil wir gerne wieder zusammenarbeiten wollten. Ich hatte dann ein Gespräch mit Reiner Exner, dem damaligen Leiter, was sich für mich sehr positiv und Vertrauen erweckend anfühlte und bekam einen ersten Eindruck von der Arbeit im Kinderhaus durch die Hospitation in der damaligen Igelgruppe.

3. Warum hast du dich für eine Einrichtung mit Montessori Pädagogik entschieden?

Als ich mich beworben habe, konnte ich, ehrlich gesagt, noch nicht einschätzen, ob mir die Montessori Pädagogik liegt, denn in meiner Ausbildung wurde diese pädagogische Richtung nur kurz behandelt und auch irgendwie negativ belegt. Aber bei der Hospitation fand ich es schon faszinierend, wie die Kinder gebacken, gekocht, abgewaschen und so viel selbständig gearbeitet haben. Außerdem hat für mich Reiner Exner sehr dazu beigetragen, dass ich diese Pädagogik auch schon vor meinem Diplomkursus, verinnerlicht und damit gearbeitet habe. Ich bin sehr froh, dass ich damals diesen Schritt gegangen bin und arbeite nach wie vor gerne und mit Überzeugung in dieser Pädagogik!

4. Welche Aufgaben bereiten dir besonders viel Freude?

Das direkte Arbeiten mit dem Kind, den Kindern, ohne so viel Schriftliches, Organisatorisches im Kopf haben zu müssen, bereitet mir Freude. Ich arbeite gerne mit den Übungen des täglichen Lebens, habe immer gerne Stilleübungen durchgeführt und arbeite auch gerne mit dem Material, besonders mit dem Mathematerial. Ich schätze es sehr, dass wir Erzieher immer ein zurückhaltendes, ruhiges, unterstützendes Verhalten den Kindern gegenüber zeigen, um so eine wertschätzende, ruhige Atmosphäre zu erhalten. Außerdem macht es mir Freude mit den Kindern Fingerspiele und Bewegungsgeschichten durchzuführen und Lieder zu singen und zu spielen.

5. Gibt es ein besonders schönes Ereignis, wovon du uns berichten magst?

Eine Mutter berichtete mir einmal, dass ihr Sohn, der bei uns immer gerne Pfannkuchen gebacken hat, zuhause, als Handwerker da waren, sich in die Küche gestellt hat und dann, so wie er es bei uns gelernt hatte, für jeden einen einzelnen Pfannkuchen hintereinander gebacken hat. Alle waren sehr fasziniert davon und ich finde, das zeigt, wie sehr unsere Arbeit fruchten kann.

6. Was sind deine Kraftquellen?

- meine Freizeit wirklich Freizeit lassen zu können und sie zu genießen
- regelmäßiges in die Sauna gehen und zum Yoga
- tägliche Übungen für meinen Rücken durchzuführen, um ihn stark und stabil zu halten
- Ruhephasen zu haben und zu nutzen, z.B. durch Entspannungsmusik
- und natürlich durch positives Feedback der Kinder, der Kollegen, der Eltern und dadurch zu erkennen, das man durch die Arbeit etwas erreicht, geschafft hat.

7. Was ist dir bei der täglichen Arbeit am Wichtigsten?

Das Arbeiten am und mit dem Kind, den Kindern!

8. Was wünschst du dem Verein für die Zukunft? Welche KollegInnen wünschst du dir?

- Das wir weiterhin gute Arbeit leisten und leisten können und der Verein dadurch eine sichere Zukunft hat. Dass die Besonderheiten, die uns immer ausgemacht haben, wieder mehr in den Vordergrund rücken und nicht rückläufig werden.
- KollegInnen, die bereit sind diese Pädagogik kennen zu lernen, hinter dieser, unserer Pädagogik stehen und die gerne und motiviert damit arbeiten können. KollegInnen, die offen, belastbar und kritikfähig sind und die sich sowohl im Klein- wie auch im Groß-Team gerne einbringen.

9. Was ist dein Lieblingszitat von Maria Montessori?

„Hilf mir, es selbst zu tun!“

Dieses Zitat war das erste, was ich verinnerlicht habe, und es hat mich die ganzen Jahre begleitet!